

# FRIEDFERTIGER GOTTSUCHER

## Karl von Rodt gehört zu den markanten Gestalten der Berner Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts.

Erweckte haben sich 1828 in Bern in der Eglise de Dieu zusammengeschlossen. Auf Betreiben der Leitung der reformierten Staatskirche lässt der Rat die Freikirche überwachen. 1829 verurteilt und verbannt er Mitglieder der Eglise. Davon betroffen ist auch Karl von Rodt. Er ist 1805 geboren. Seine Mutter ist Katharina von Grafenried aus Burgistein. Sein Vater wird 1816 Oberamtmann (Landvogt) in Moutier. Die Kinder lässt er durch Hauslehrer unterrichten.

Eine tiefe Wunde hinterlässt bei Karl der Tod der Mutter 1818. Die Familie ist, wie er schreibt, «kirchlich, aber ohne klares Bewusstsein von den Grund- und Lebenswahrheiten des Christentums». <sup>1</sup> Tante Julie, die an die Stelle der Mutter tritt, wird von den erwecklichen Predigten von Pfarrer Ami Bost ergriffen; sie führt Hausgottesdienste ein. Es gibt Kontakte zu Herrnhuter Brüdern, zum Missionshaus in Basel und Erweckten aus Genf.

1819 kommt Karl von Rodt (Bild) ins Institut von Gottstatt (Safnern). Dessen Leiter heiratet Margarethe von Grafenried, eine andere Tante Karls. In Gottstatt bekehrt sich der Teenager. Nach der Konfirmation zieht er zum Vater nach Bern, wendet sich dem Kanzleidienst zu und besucht juristische Vorlesungen. Den Vergnügungen anderer Bernburger entzieht er sich und trifft sich regelmässig mit zwei Freunden zum Bibellesen und Beten.

## Abendmahl mit «Gottesverächtern»

Militärdienst leistet er in Thun. Dass er da mit «grösstenteils ungläubigen und lasterhaften Leuten» das Abendmahl nehmen muss, macht ihm grösste Mühe. «Ich besorgte der Mitgenosse dieser Gottesverächter zu werden, indem ich mich mit ihnen zu diesem heiligen Mahle vereinigte.» Später empfindet er sein Verhalten als Feigheit und beklagt die «öffentliche Entheiligung des Abendmahls in den Tempeln der Nationalkirche».

Im Mai 1829 ersucht Karl von Rodt um die Aufnahme in die Eglise de Dieu, gegen deren Mitglieder (auch seine Tante Julie) die Obrigkeit Anklage erhoben hat. Da er der amtlichen Aufforderung, die Versammlungen zu meiden, nicht nachkommt, verliert er seine Stelle als Schreiber in der Staatskanzlei und wird am 20. Juli verhaftet.

## Verbannt

Der Geheime Rat bezeichnet ihn als «gemütskranken Schwärmer». Weil er nicht von seinen Überzeugungen lässt, verbannt ihn Bern am 17. August 1829 aus seinem Gebiet. Das Urteil trifft Karl von Rodt hart. Über Neuenburg gelangt er nach Genf, wo er – fürs weitere Leben prägend – ein halbes Jahr bleibt und evangelikale Prediger hört. Er hält sich dann in Montbéliard auf und studiert die Bibel.

Im Januar 1831 danken die Patrizier in Bern ab. Ein vom Volk gewählter Verfassungsrat arbeitet eine neue Verfassung

aus, die am 31. Juli in der Volksabstimmung angenommen wird. Karl von Rodt bittet die noch amtierende Regierung, das Urteil gegen ihn aufzuheben. Die neue Regierung (ab 21. Oktober) lässt ihn wissen, er könne zurückkehren; alte Frauen warteten auf einen Hirten. Ende Januar 1832 folgt ein förmlicher Beschluss des Regierungsrats.

Von Rodt hält sich für zwei Monate in Bern auf. Er nimmt dabei an den Sitzungen des Komitees der neu gegründeten Evangelischen Gesellschaft teil. Dann reist er wieder nach Montbéliard und über Paris weiter nach London. Dort lässt er sich von Geistlichen verschiedener Gemeinden mit Handauflegung zum Dienst der Verkündigung ordinieren. Über die Berner Staatskirche äussert er dabei die Meinung, «dass diese Kirchenform bald unter dem

Stosse des groben Unglaubens in Trümmer zerfallen wird ...» Doch hofft er, dass gerade diese Krise zur stärkeren Verbindung der Glaubenden führen wird, die ihm besonders am Herzen liegt.

## Pastor der Freien Gemeinde

Über West- und Süddeutschland reist Karl von Rodt in die Schweiz zurück. Dabei lernt er die Erweckten – landeskirchlich Gesinnte und Dissidenten – mit ihren unterschiedlichen Akzenten und Tätigkeiten kennen. In Deutschland agieren die meisten Pietisten innerhalb der Landeskirchen, was vor allem dem Einfluss der Herrnhuter zuzuschreiben ist.

1833 kehrt er nach Bern zurück und wird Leiter der Freien Gemeinde, in der sich Verbannte der Eglise de Dieu seit ihrer Rückkehr 1832 zusammengefunden haben. In einem kleinen Zimmer an der unteren Postgasse halten sie Versammlungen, zuerst in französischer Sprache. Von Rodt wird die Gemeinde bis zu seinem Tod 1861 leiten.



Peter Schmid, Redaktion

*Fortsetzung folgt*

<sup>1</sup> Am meisten zu Biografie, Theologie und Wirken bietet: Armin Mauerhofer, Eine Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert, Karl von Rodt und die Entstehung der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz, TVG Brunnen, Basel, 1987.